

**ALLGÄUER FESTWOCHE 2019; Eröffnung am Samstag,
10. August 2019, 10.00 Uhr, im Stadttheater in Kempten
(Allgäu)**

Einen herzlichen Dank gleich vorab an das Blechbläserensemble der Stadtkapelle Kempten für diesen fulminanten Auftakt.

Sehr geehrter Herr Staatsminister,
werte Festgäste,

herzlich willkommen zur Jubiläumsfestwoche. Ich freue mich, dass Sie so zahlreich meiner Einladung gefolgt sind - auch bei einer neuen Umgebung: Der Umbau des Kemptener Kornhauses hat eine Verlegung der Örtlichkeit notwendig gemacht. Und ich meine: unser schönes Stadttheater wird dieser Jubiläums-Eröffnungs-Veranstaltung sicher einen feierlichen Charakter verleihen.

Damit wir die gesamte Eröffnungsveranstaltung zusammen feiern können, freut es mich sehr, Frau Ute Fieger und Frau Elli Schob neben mir zu wissen, die in die Gebärdensprache übersetzen.

Etwas Neues werden langjährige Festwochenbesucher auf der Bühne feststellen: einen Kameramann. Wieso? Aufgrund der zahlreichen Rückmeldungen in diesem Jahr haben wir im TheaterOben bestuhlt und übertragen live dorthin.

Es ist uns eine große Freude, dass Sie, sehr geehrter Herr Staatsminister Albert Füracker, heute zu uns gekommen sind. Mit Ihnen, sehr geehrter Herr Minister, ist ein leidenschaftlicher Verfechter des ländlichen Raumes und ein tief in der Kommunalpolitik verwurzelter Landwirt bei uns zu Gast. Mit dieser Charakterisierung müssten Sie eigentlich Allgäuer sein, oder? Nein, Sie sind natürlich Oberpfälzer aus Leidenschaft und Überzeugung, damit aber den Herausforderungen des ländlichen Raumes nicht weniger nahe wie wir Allgäuer. Wir freuen uns daher sehr, dass Sie heute dem Allgäu die Ehre erweisen und die Allgäuer Festwoche eröffnen!

Ein herzliches Grüß Gott
der Europaabgeordneten Ulrike Müller,
unserem Bundesminister Dr. Gerd Müller,
den Bundestagsabgeordneten Peter Felser, Stephan Stracke,
Stephan Thomae,

Der Vorsitzende der CSU-Landtagsfraktion Thomas Kreuzer ist
bei uns und die Landtagsabgeordneten
Eric Beißwenger
Dr. Leopold Herz
Alexander Hold
Klaus Holetschek
Bernhard Pohl
Martin Schöffel
Dr. Dominik Spitzer

Ich begrüße herzlich den Regierungspräsidenten von Schwaben
Dr. Erwin Lohner
und den Bezirkstagsvizepräsidenten Alfons Weber sowie die
Bezirksrätinnen und Bezirksräte
Renate Deniffel
Ursula Lax
Dr. Philipp Prestel
Thomas Wagenseil.

Ich freue mich, die Vertreter unserer Nachbarstädte
Memmingen, Herrn Oberbürgermeister Manfred Schilder, und
Bürgermeister Gerhard Bucher, Kaufbeuren, begrüßen zu
dürfen.

Ein herzliches Willkommen den Landrätinnen und Landräten
Anton Klotz, Oberallgäu
Hubert Hafner, Günzburg
Elmar Stegmann, Lindau
Hans-Joachim Weirather, Unterallgäu
Maria Rita Zinnecker, Ostallgäu

Ich begrüße herzlich unsere Altoberbürgermeister Dr. Josef Höb
und Dr. Ulrich Netzer.

Aus unseren fünf Partnerstädten begrüße ich ganz herzlich die
Delegationsleiterin Judith Hagen, Erste Beigeordnete aus Bad
Dürkheim, Bürgermeister Bernard Hilliet aus Quiberon in
Frankreich, Rosaleen O'Grady aus Sligo in Irland, Ágost Mágel,
Stadtrat aus Sopron in Ungarn und Bürgermeister Alessandro

Andreatta aus Trient in Italien mit ihren weiteren Delegationsmitgliedern. Es freut mich hierbei außerdem, Herrn Bürgermeister André Perrillat-Amédé aus Le Grand Bornand, der französischen Partnerstadt von Quiberon, begrüßen zu dürfen.

Ein herzliches Grüß Gott

den Repräsentanten der Kirchen, namentlich die beiden Dekane Jörg Dittmar und Bernhard Hesse, von Justiz, Polizei und Bundeswehr, von Behörden und Ämtern, von Wirtschaft und Handwerk - stellvertretend für alle nenne ich den Präsidenten der Handwerkskammer von Schwaben Hans-Peter Rauch und den Vorsitzenden der IHK-Regionalversammlung Kempten-Oberallgäu Markus Brehm – und von Hochschule und Bildungseinrichtungen – namentlich Professor Wolfgang Hauke, Präsident der Hochschule Kempten.

Willkommen heiße ich die Vertreter der milch- und landwirtschaftlichen Verbände, stellvertretend den Vorsitzenden des Milchwirtschaftlichen Vereins Bayern Hans Epp, sowie den Bezirkspräsidenten des Bayerischen Bauernverbandes und Vorsitzenden des Milchprüfrings Bayern Alfred Enderle.

Ein ganz herzliches Grüß Gott an Sie alle, als unsere hoch geschätzten und lieben Gäste im Stadttheater!

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

„70 Jahre Allgäuer Festwoche – Brücken bauen und Gesellschaft gestalten“ – so lautet das Motto der diesjährigen Eröffnungsveranstaltung.

Beides sind - ohne Frage – Themenfelder, die immer aktuell sind, die jeden Politiker beschäftigen und beschäftigt haben. Was war zum Beispiel der Grund, die Allgäuer Festwoche ins Leben zu rufen. Weiß es von Ihnen jemand?

Ein Jubiläum ist immer ein passender Anlass für einen Blick zurück – und dafür bietet sich natürlich die heutige Veranstaltung hervorragend dafür an:

Maßgeblich ist die Entstehung der Festwoche den beiden Herren hinter mir auf der Leinwand zu verdanken. Allen, die sie nicht kennen, darf ich sie kurz vorstellen: links, der damalige Oberbürgermeister Dr. Georg Volkhardt, rechts Zweiter Bürgermeister Albert Wehr.

Die Grundlage der mittlerweile seit sieben Jahrzehnten währenden Erfolgsgeschichte ist ein einfacher Aktenvermerk vom 18. November 1948, in dem der damalige Oberbürgermeister Dr. Georg Volkhardt seine ersten Gedanken formulierte.

Heute wissen wir, dieses Schriftstück ist sozusagen die Geburtsurkunde der Festwoche, denn er entwarf darin eine fertige Vision, die heute noch aktuell ist.

Nach dem Krieg wollte Volkhardt der Wirtschaft im Allgäu Auftrieb geben und gleichzeitig den Menschen ein Stück Lebensfreude zurückbringen.

Er formulierte seine Vision unter der Überschrift „Kemptener Kunst und Können“ - mit einer „Gewerbeschau“, für Stadt und Region, einer Kunstaussstellung, größeren sportlichen und kulturellen Veranstaltungen sowie Theater- und Konzertaufführungen. Heute würde man von einem ganzheitlichen Ansatz sprechen, von einem Dreiklang aus Wirtschaftsmesse, Heimatfest und Kulturtagen.

Erfolgreiche Geschichten hängen immer mit Menschen zusammen, die gestalten, vorantreiben, entwickeln. Auch bei der Allgäuer Festwoche gab es über die sieben Jahrzehnte viele Personen, die sie geprägt und sich um sie verdient gemacht haben.

Es sind die Personen, die Jahr für Jahr durch ihren Einsatz die Festwoche zu dem machen, was sie ist. Dafür sind wir, an einem Tag wie heute, besonders dankbar.

Und selbstverständlich hängt es auch an den Besucherinnen und Besuchern, an den Allgäuerinnen und Allgäuern, die ihre Festwoche lieben gelernt haben, gerade wegen Ihrer besondere Mischung aus Wirtschaftsmesse, Heimatfest und Kulturtagen.

Doch was fällt im Einzelnen genau darunter:

Ein Kernpunkt des wirtschaftlichen Erfolges der Allgäuer Festwoche ist die Wirtschaftsausstellung. Gerade in den ersten Jahrzehnten hat dabei die Landwirtschaft eine große Rolle gespielt. Sie war Wirtschaftsmesse und Landwirtschaftsschau zugleich.

Für die Landwirtschaft gab es hier alles zu kaufen und nicht umsonst war die Allgäuer Festwoche ein Treffpunkt und ein fester Termin für alle Landwirte mit einem weiten Einzugsgebiet. Es gibt noch einen Aussteller aus dem landwirtschaftlichen Bereich, der von 1949 bis heute ununterbrochen bei der Allgäuer Festwoche dabei ist. Es ist die Firma Landmaschinen Wegscheider aus Hirschdorf.

Meinen Dank und Glückwunsch an meinen Stadtratskollegen Hans-Peter Wegscheider.

Doch wie hat die Allgäuer Festwoche auf die Veränderung in der Landwirtschaft reagiert?

An dieser Stelle darf ich nun eine Familie zu mir auf die Bühne bitten, die über Generationen hinweg die Liebe zur Landwirtschaft weitergetragen hat und dabei immer auch ein steter Begleiter der Allgäuer Festwoche war und ist – die Familie Egger aus Vogelsang in Kempten.

Bitte kommt zu mir auf die Bühne.

- Vorstellung
- Die Allgäuer Festwoche spiegelt auch deutlich den Wandel in der Landwirtschaft wider.

Bis in die 70er Jahre waren landwirtschaftliche Investitionsgüter (wie auf den Bildern sichtbar, zum Beispiel verschiedenste Traktoren) Kernpunkt der Wirtschaftsmesse. Heute stehen die Vermarktungswege und die Information der Verbraucher im Vordergrund, nicht mehr nur landwirtschaftliche Produkte.

Wie betrifft eigentlich dieser Strukturwandel die Familie Egger aus Vogelsang? *Antwort*

- Jetzt stehen drei Generationen vor mir. Ich weiß, dass ein Festwochenbesuch zum festen Programm von Euch gehört. Fast verbindet Euch ganz persönlich mit der Festwoche? Gibt es besondere Erlebnisse?

Antwort

Meine sehr geehrten Damen und Herren, ich habe von einem Dreiklang gesprochen. Neben der Wirtschaftsmesse ist die Festwoche auch ein Heimatfest. Die Festwoche führt nicht nur Freunde und Verwandte zusammen – sondern die gesamte Gesellschaft.

Wenn Sie im Hintergrund die Festwochenplakate der vergangenen Jahre, ja Jahrzehnte, sehen, verbinden Sie damit sicherlich einiges: Vielleicht sehen Sie vor Ihrem inneren Auge unterhaltsame Erlebnisse, die sie geprägt, Gespräche, die Sie geführt, Gesichter von Personen, die Sie kennengelernt haben.

Ein verbindendes Element haben alle Plakate und Veranstaltungen der Festwoche: das Tanzende Festwochenpärchen. Ganz traditionell dargestellt wird dieses durch unsere Unterillertaler, den Allgäuer Heimat- und Volkstrachtenverein – dazu erfahren Sie später mehr. Apropos Tracht: dass 2016 der Dirndl-Weltrekord nach Kempten geholt werden konnte macht deutlich: ohne Tracht wäre die Allgäuer Festwoche heute nicht mehr vorstellbar.

Und dann gibt es da noch die Kultur:

Hier nenne ich beispielsweise die jährliche Festwochen-Kunstaussstellung. Es gibt keine zweite Verbrauchermesse in Deutschland mit einer Kunstaussstellung – und das auch noch mit einer 70 jährigen Kontinuität. Zur Festwochen-Kultur gehört aber noch mehr: Seit Jahrzehnten haben die Konzerte und Veranstaltungen im Residenzhof ein begeistertes Publikum (siehe Bild, das auf der Leinwand zu sehen sein wird).

Heuer war ein ganzes Musical bei den Kulturveranstaltungen im Residenzhof zu sehen, extra für unsere Jubiläumsfestwoche in Auftrag geben.

Und ich freue mich sehr, dass wir die Darsteller gewinnen konnten, heute hier einige Ausschnitte zu zeigen:

Und nun sehen Sie einen Ausschnitt aus dem Musical „Liesl eine Festwochengeschichte“. Das Musical wurde eigens von J&J Dance zum Jubiläum geschrieben. Jeanine und Jairo Bravo, die Inhaber der Tanzschule J&J Dance, und Regisseur Harald Holstein haben das Musical im Rahmen von Kultur im Residenzhof mit großem Erfolg vergangene Woche uraufgeführt.

In diesem Theaterstück mit viel Musik und Tanz feiern alle die Festwoche. Nur die betagte Oma Liesl kann sich nicht freuen und schimpft auf vieles, was mit der Festwoche zu tun hat. Drei Geister führen Liesl in ihre eigene Vergangenheit zurück, um den wahren Grund für ihren Groll aufzudecken. Dabei werfen sie auch einige Schlaglichter auf die 70-jährige Geschichte der Allgäuer Festwoche. Sehen Sie nun Barbara Zöllner, Leonie Leuchtenmüller, Alfons Kennerknecht und Jeanine Bravo in einem Ausschnitt aus LIESL, eine Festwochengeschichte.

Ich spüre, wer noch nicht in Festwochenlaune war, bei dem ist das Feuer jetzt entbrannt, aber ich muss schon noch um ein bisschen Geduld bitten.

Einen herzlichen Dank an unsere Musicedarsteller. Wer noch einen tiefergehenden Einblick in das Musical erhalten möchte: am morgigen Sonntag, 11.8., 20 Uhr, wird es nochmals komprimiert auf der Bühne im Stadtpark zu sehen sein.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
werter Herr Staatsminister,

wie Sie im ersten Teil meiner Rede entnehmen konnten: mit der Allgäuer Festwoche 1949 haben die Verantwortlichen eine Antwort gegeben auf Fragen und Probleme der damaligen Zeit. Sie haben Zeichen gesetzt, um Entwicklungen voranzubringen, und sie taten dies, indem sie den Blick auf das ganze Allgäu gerichtet haben.

Auch wir stehen ohne Zweifel vor großen Herausforderungen.

„Es ruckelt“ – so war kürzlich ein Artikel in der Wochenzeitung „DIE ZEIT“ überschrieben. Es ruckelt in der deutschen Wirtschaft und die Gründe sind vielfältig: Der Brexit sorgt für Verunsicherung, der Handelskonflikt zwischen USA und China schadet dem Welthandel, die Folgen des Diesel-Skandals sind längst nicht überwunden und die E-Mobilität und die damit verbundenen Umbrüche in der Automobilindustrie treffen die Industrie ins Mark – all dies wird Folgen haben für die Wirtschaft in Deutschland - und im Allgäu ganz sicher auch.

Unsere zahlreichen exportorientierten Unternehmen sind nicht gefeit vor den globalen Risiken und Veränderungen, die wir derzeit beobachten können, ganz im Gegenteil. Dennoch ist, so meine ich, kein Grund zur Panik gegeben.

Das Allgäu hat ein anerkannt hohes Innovationspotential und wir haben in den vergangenen Jahren unsere Hausaufgaben gemacht:

- Der 6. Bauabschnitt der Hochschule Kempten ist von Bauminister Hans Reichhart fest zugesagt, jetzt hoffe ich auch auf das Geld vom Finanzminister.
- Mit dem Netzwerk um Allgäu Digital und das digitale Gründerzentrum bieten wir den Start-ups aus der Region optimale Voraussetzungen, um auch im Allgäu ein erfolgreiches Unternehmen gründen zu können
- Die Breitbanderschließung macht große Fortschritte im Allgäu. In Kempten werden wir in den kommenden Monaten zusammen mit dem Allgäuer Überlandwerk und gefördert durch den Freistaat auch noch die letzten unversorgten Ecken ans Hochgeschwindigkeitsnetz bringen.

Wir sind also auch für schwierigere Zeiten gerüstet. Solide Finanzen versetzen uns Kommunen in die Lage, auch antizyklisch investieren zu können. Immerhin werden wir in Kempten noch in diesem Jahr als erste kreisfreie Stadt in Bayern schuldenfrei sein. Ein bisschen Zuversicht ist also durchaus gerechtfertigt.

Sorgen mussten wir uns in den letzten Jahren aufgrund der rasanten Bautätigkeit um die verfügbaren Flächen für neue Gewerbegebiete und Wohnbauland machen. Vor zwei Wochen ist uns jedoch mit dem größten Grundstückskauf der letzten 50 Jahre ein entscheidender Schritt geglückt, um unseren Bodenvorrat für die kommenden Jahre und Jahrzehnte wieder aufzustocken. Das soll aber nicht bedeuten, dass wir leichtfertig mit der wertvollen Ressource Boden umgehen. Ganz im Gegenteil!

Ich stamme, wie Sie Herr Minister Füracker, aus der Landwirtschaft und weiß sehr wohl, dass Grund und Boden nicht vermehrbar und ein schützenswertes Gut sind. Ich unterstütze daher alle Initiativen für einen sparsamen Umgang mit Boden und trete entschieden dafür ein, der Innenentwicklung Vorrang vor jeder Außenentwicklung zu geben.

Aber das Allgäu ist auch eine wachsende Region. In Kempten beispielsweise haben wir inzwischen die Marke von 70.000 Einwohnern deutlich überschritten und ein Ende des Wachstums ist nicht abzusehen. Die Geburtenzahlen sind so hoch wie schon lange nicht mehr und der Zuzug aus anderen Teilen der Republik ist ungebrochen. Das stellt uns vor gewaltige Herausforderungen, die wir nur gemeinsam meistern können.

Hinter mir sehen Sie ein Bild, das symbolisch für einen Teil des diesjährigen Mottos dieser Eröffnungsveranstaltung stehen soll. Es war ein wahrer Kraftakt, diese spektakulären Bauarbeiten zur Sanierung unserer König-Ludwig-Brücke, der weltweit ältesten Eisenbahnbrücke aus Holz, die in diesem Jahr abgeschlossen werden konnte.

Hier dient die Brücke dazu, ein Hindernis der Natur zu überwinden, die Iller, damit Personen von der einen auf die andere Seite gelangen.

Und gerade diese Symbolik kann uns helfen, Barrieren in anderen Situationen zu überwinden, denn: Brücken bauen Menschen am besten selbst, indem sie aufeinander zugehen, Vertrauen aufbauen – als Grundlage für ein gelingendes Zusammenleben. Dabei ist jeder von uns gefordert, eigene Vorurteile zu hinterfragen, Offenheit zu beweisen, auf andere zuzugehen und sich ein eigenes Bild zu machen. Dies gilt für alle die Bereiche, meine sehr geehrte Damen und Herren, in denen Sie tagtäglich wirken. Dazu zähle ich beispielsweise den Bereich der Kultur, der Wirtschaft – und auch gerade der Politik.

Die Notwendigkeit, über den Tellerrand hinauszusehen ist dabei genauso wichtig wie die gemeinsamen Interessen auch gemeinsam zu vertreten:

Zielgerichtete Zusammenarbeit, die nicht an den Landesgrenzen halt macht.

Kompetenzen kombinieren, um diese effizient zu nutzen.

Herausforderungen hervorheben und ansprechen, um Lösungen zu suchen.

Wir im Allgäu philosophieren nicht nur darüber, sondern lassen Worten auch Taten folgen: wir bauen Brücken, um Hindernisse und Tiefen zu umgehen.

Das gemeinsame Projekt der Allgäuer Krankenhausfusion zur Sicherung einer qualitativ hochwertigen und umfassenden Versorgung für die Patienten der Region ist ein Beispiel dafür. Getragen von den Worten „Miteinander geht’s leichter“ haben die drei Gebietskörperschaften Kempten, Oberallgäu und Unterallgäu auf Augenhöhe ihre gemeinsame Verantwortung für die Menschen im Allgäu angenommen.

Durch vertrauensvolle und offene Gespräche haben wir es geschafft, bei allen politischen Gremien eine überzeugende Zustimmung zur Krankenhausfusion zu erhalten.

Ich denke auch an unsere mona, die Mobilitätsgemeinschaft für den Nahverkehr im Allgäu, denn auch hier gibt es wichtige Aufgaben:

Zusammen mit den Verkehrsunternehmen und den Vertretern der Aufgabenträger Landratsamt Ostallgäu und Oberallgäu, den Städten Kaufbeuren und Kempten arbeitet die mona intensiv an der Tarifharmonisierung im Allgäu. Ein allererster Entwurf einer einheitlichen Tarifzonenübersicht, sowie einer einheitlichen Tariftabelle existiert bereits und wird jetzt Schritt für Schritt verfeinert.

Über-den-Tellerrand-schauen, sinnvolles Vernetzen und grenzüberschreitendes Denken: Dies sind auch die Ziele des Schwabenbundes. Mit diesem Zusammenschluss aus Politik und Wirtschaft beiderseits der Landesgrenzen von Bayern und Baden-Württemberg haben wir in den letzten Jahren erfolgreich großräumige Themen und Projekte angestoßen. Ziel war es dabei, frühzeitig auf überregionale und teils globale Herausforderungen reagieren zu können:

Stichwort Bildung: Mit CampusSüd vernetzen wir sämtliche schwäbische Hochschulen in der Region von Heidenheim über Biberach bis nach Kempten um noch attraktiver für junge Menschen aus nah und ganz fern zu werden.

Stichwort Mobilität: Mit der seit diesen Tagen anlaufenden Einführung des ETicketing-Systems Schwabenbund-Services sind wir deutschlandweiter Vorreiter, was die Digitalisierung des ÖPNV im ländlichen Raum betrifft.

Apropos Digitalisierung: auch die Bürgerinnen und Bürger warten zu Recht darauf, dass sie ihre Behördengänge baldmöglichst bequem von zu Hause erledigen können. Die Stadt Kempten will hier eine Vorreiter-Rolle übernehmen und das Motto des Digitalministeriums „einfach - schnell – online“ in die Praxis umsetzen. Werter Herr Füracker, wir haben nichts dagegen, wenn Sie uns, der Stadt Kempten, als eine der ersten Kommunen einen positiven Förderbescheid zukommen lassen. Sie selbst hatten bei diesem Prozess ja finanzielle Hilfe aus Ihrem Ministerium zugesichert.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
bei allen Schwierigkeiten macht dies alles deutlich: Wir
kommen dann ein gutes Stück voran, wenn wir gemeinsam aus
der Region heraus für unsere Region, für unser Allgäu,
Lösungen entwickeln und umsetzen.

Hierbei wird es noch viele Schwierigkeiten zu meistern geben.
Aber: Richtig angepackt, werden von diesen Allgäuer Brücken
Impulse ausgehen und Entwicklungen vorangetrieben.

Für die Entwicklung unserer Region wichtige Fragen sind aber
immer noch offen und stellen sich immer wieder neu:

Die Mobilität ist ein brandheißes Thema, nicht nur in der
Buslandschaft.

Klar ist, es wird eine Verkehrswende geben, hin zu nachhaltiger
Mobilität. Nur so lassen sich die Klimaziele verwirklichen,
Luftverschmutzung vermeiden. Doch worauf ist dabei zu
achten?

Es gilt öffentliche Räume wieder vermehrt zu
Begegnungsflächen zu entwickeln und ein Stück weit vom Auto
zurückzugewinnen. Carsharing-Angebote oder Mietradsystem
verändern uns traditionelles Verkehrsverhalten.

Entscheidend ist, ein Gesamtkonzept für nachhaltige Mobilität
auf den Weg zu bringen. Wir werden daher die Fußgänger,
Fahrrad- und ÖPNV-Mobilität Stück für Stück um- und
ausbauen.

Werte Damen und Herren, sehr geehrter Herr Staatsminister, die ökologischen Themen wie Umwelt- und Klimaschutz erfordern ohne Zweifel eine inhaltliche Auseinandersetzung und gilt es ernst zu nehmen. Klimaschutz ist kein unbequemes Nischenthema.

Es geht darum unseren Planeten zu schützen. Unsere Kinder und Enkelkinder wollen kein offenes Experiment. Die Welt verändert sich so, dass es ein Jeder, eine Jede spürt. Wenn wir nicht handeln, versagen wir, denn wir haben einen Schöpfungsauftrag. Hier appelliere ich an uns alle.

Klimaschutz benötigt eine langfristig angelegte Planung. Konzepte zum Klimaschutz umfassen nicht nur kommunale Liegenschaften, Verkehr, Abwasser und Abfall, sondern auch private Haushalte, Handel, Gewerbe, Dienstleistungen und Industrie.

In all diesen Bereichen sind wir konzeptionell unterwegs und wir müssen noch besser werden.

Gerade diese Aufgaben können wir nur bewältigen, wenn unsere Ansätze und Instrumente regional und überregional ineinandergreifen, wenn die Menschen generationsübergreifend den Weg über eine gemeinsame Brücke gehen.

Doch damit es soweit kommt, gilt es die Rahmenbedingungen zu setzen:

Den Zusammenhalt der Menschen zu stärken, ein Gefühl von Heimat zu geben und Politik – mein Blick geht zu meinen Kolleginnen und Kollegen - so zu gestalten, dass sie Menschen mitnimmt und nicht ausgrenzt.

Der Weg dazu ist Dialog und Vertrauen zu stärken,
Möglichkeiten der Begegnung und des Miteinanders zu schaffen.
Wir sind alle gefordert Solidarität neu zu bestimmen, Intoleranz
zu bekämpfen, Respekt und demokratische Werte aufrecht zu
halten und grundlegende soziale Regeln anzuerkennen.

Menschen müssen voller Überzeugung sagen können:
Das Allgäu, meine Stadt, mein Dorf, das ist meine Heimat, hier
lebe ich gerne. Hinter mir sehen Sie nun ein Bild, das vor
kurzem genau hier im Stadttheater entstanden ist, zur
Übergabe der Ehrenamtskarte.

Ohne die aktive Mitwirkung der zahlreichen Ehrenamtlichen
ließen sich viele Herausforderungen unserer Zeit gar nicht
bewältigen. Daher an dieser Stelle ein großes Vergelt ´s Gott an
alle bürgerschaftlich engagierten Menschen.

Darüber hinaus kann aber auch eine Stadt, eine Kommune die
Basis für ein stabiles Miteinander bilden, in dem Sie Orte der
Begegnung schafft.

Denn nie wird WhatsApp, Instagram oder andere digitale
Welten dies ersetzen können, davon bin ich überzeugt.

Ich denke hier beispielsweise an den Stadtpark in unserer
Stadt, der nach umfangreichen Baumaßnahmen neu erblühen
wird.

Ich denke an das Zumsteinhaus, hier entsteht gerade das neue
Stadtmuseum – von Bürgern für Bürger.

Hierfür auch einen herzlichen Dank an die Staatsregierung in München, werter Herr Füracker. Von dort kamen wesentliche Finanzmittel, die diese beiden Projekte erst umsetzbar gemacht haben.

Und als eben einen solchen Ort der Begegnung sehe ich eine neue Stadtbibliothek in Kempten. Dass es sie geben wird, hat der Stadtrat beschlossen. Die genaue Positionierung um den Stadtpark wird noch zu beschließen sein. Eine modern gestaltete Bibliothek kann wichtige Impulse für Miteinander und Zusammenhalt geben.

Und daneben steht natürlich auch die Allgäuer Festwoche, die wie keine andere Messe wohl mehr auf die Geselligkeit abstellt, auf das sich Kennenlernen und miteinander Reden.

Die Festwoche ist eines der größten gesellschaftlichen Ereignisse der Region – es ist mein und unser aller Wunsch: Das soll sie die nächsten 70 Jahre auch bleiben.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, vieles war im Vorfeld wieder für die Allgäuer Festwoche zu leisten. Dafür geht mein herzlicher Dank an erster Stelle an die Festwochen-Chefin Martina Dufner und die Damen und Herren ihres Teams. An dieser Stelle auch „Vergelt´s Gott“ an die jahrelangen Festwochenorganisatoren und Unterstützer.

Einen Dank an mein gesamtes Büro mit meinem Büroleiter Andreas Weber für die Organisation der heutigen Eröffnung.

Ich sage Vergelt's Gott dem Festwochen-Beauftragten des Kemptener Stadtrats, unserem Kreishandwerksmeister Hans-Peter Hartmann, dem gesamten Werkausschuss sowie dem städtischen Betriebshof unter Leitung von Herrn Michael Kral. Mein besonderer Dank gilt nicht zuletzt allen Ausstellern und Veranstaltern, die wesentlich zum Erfolg unserer Festwoche beitragen.

Ich wünsche Ihnen, uns allen, eine frohe, interessante und friedliche Allgäuer Festwoche.

Bevor ich Herrn Staatsminister Füracker auf die Bühne bitten darf, folgen noch zwei Programmpunkte: Gleich wird unsere Stadtkapelle auf die Bühne kommen – die übrigens auch in diesem Jahr 70 - jähriges Bestehen feiert. Sie wurde damals anlässlich der Eröffnung der 1. Allgäuer Festwoche wiedergegründet.

Vor dem Auftritt der Stadtkapelle aber haben wir noch eine Besonderheit für Sie:

Extra zur 70. Allgäuer Festwoche wurde eine Videoreihe konzipiert, bei der Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Sport, Kultur, Handwerk und der Wirtschaft ihre prägenden Momente auf der Festwoche mit anderen teilen.

Ich wünsche gute Unterhaltung bei dem nun folgenden Zusammenschnitt.